

Individueller Innenausbau mit Möbeln



Johannes Kottjé

Individueller Innenausbau mit Möbeln

Gesamtkonzepte

vom Eingang bis zum Dachgeschoss

Abbildung S.2: K+W Fotografie



Das für dieses Buch verwendete FSC®-zertifizierte Papier *Profisilk* liefert Sappi, Alfeld.

1. Auflage

Copyright © 2013 Deutsche Verlags-Anstalt, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
Alle Rechte vorbehalten

Layout und Satz: Rainald Schwarz, München

Lithografie: Helio Repro, München

Druck und Bindung: Offizin Andersen Nexö Leipzig

Printed in Germany

ISBN 978-3-421-03886-9

www.dva.de

Inhalt

Einführung	7		
Puristisch-rustikaler Innenausbau in einem Hanghaus mit Alpenblick	18		
architektur + raum, Thorsten Leekes			
Verschmelzen von Architektur und Mobiliar	30		
Berschneider+Berschneider Architekten + Innenarchitekten			
Wohnhausausbau mit vielen Facetten	40		
Matthias Bjørnsen Architekt			
»Möbel im Möbel« in einer Apartmentwohnung	50		
Brenner Architekten			
Ganz in Holz: Haus und Möbel	54		
Herkrath+Bogatzki			
Möbel-Cluster im Penthouse	64		
Holzrausch Planung – Nina Schreiber, Tobias Petri, Sven Petzold			
Raffiniertes Möbelkonzept für ein Haus mit Galerie	80		
Heym; Lemp; Holzrausch			
Dachgeschossausbau einer Gründerzeitvilla	90		
Nieberg Architect			
Wohnung mit wiederverwendeten Einbaumöbeln	96		
Ekkehard Schröder, Innenarchitektur Möbeldesign			
Restaurierung einer klassischen Villa mit modernen Möbeln	102		
Unterlandstättner Architekten			
Edler Ausbau einer historischen Villa	114		
Unterlandstättner Architekten; Holzrausch			
Dachgeschossausbau mit Möbeln in einem Siedlungshaus	132		
architektur+raum, Peter Fakler			
Komplettausbau eines Einfamilienhauses	140		
raumkontor, Andrea Weitz und Jens Wendland			
Innenausbau einer modernen Walmdachvilla	150		
raumkontor, Andrea Weitz und Jens Wendland			
Adressen	160		

Einführung

Seit jeher wird das Ambiente von Wohnräumen ganz wesentlich durch ihr Mobiliar und ihren Innenausbau bestimmt. Im Unterschied zu Bildern, Skulpturen oder anderen rein gestalterischen Ausstattungsstücken übernehmen Möbel eine Funktion. Mehr noch: Oft erhält ein Raum seine Funktion überhaupt erst durch das Mobiliar – was wäre ein Esszimmer ohne Tisch und Stühle, ein Schlafzimmer ohne Bett?

Was liegt daher näher als eine gemeinsame Planung von Raum und Mobiliar oder zumindest eine auf vorhandene Räumlichkeiten individuell zugeschnittene Möblierung? Neben hoher gestalterischer Qualität und einem besonders harmonischen Ambiente lassen sich hierdurch auch funktionale und ergonomische Vorteile gegenüber Möbeln »von der Stange« erzielen.

Dass Möbel speziell für einen bestimmten Raum oder ein bestimmtes Haus angefertigt werden, ist keine Erfindung unserer Zeit. Noch heute finden sich in manchen aus dem Mittelalter erhaltenen Gebäuden bauzeitliche Einbauschränke, Regale in Wandnischen oder Sitzbänke in Erkern. Gestalterisch besonders gut in die Architektur integrierte Möbel entstanden in Epochen, in denen Ornamentik von besonderer Bedeutung war, etwa zur Zeit des Barock. Geändert haben sich allerdings die Hintergründe: So war es früher Standard und noch bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts hinein durchaus gebräuchlich, Möbel handwerklich vom Schreiner anfertigen zu lassen. In der Regel war es daher kein Mehraufwand, Stücke an den jeweiligen Raum anzupassen. Begriffe wie Design und Ergonomie waren noch unbekannt, doch aus einem natürlichen Verständnis für Proportionen und menschlichen Maßstab sowie aus der Funktion heraus entstanden oft Zeugnisse hoher Handwerkskunst, die ihre Zeitlosigkeit teilweise noch nach Jahrhunderten beweisen.

Heute ist das Verständnis oft ein anderes, und Möbel gelten als relativ kurzlebige Gebrauchsgegenstände, die auszutauschen sind, wenn sich die Mode ändert – ein

krasser Gegensatz zum immer wichtigeren Ziel, Ressourcen zu schonen!

Gerade bei derart hochwertigen Möbeln wie individuell für bestimmte Räume entworfenen Stücken sollten Bauherren wie Gestalter Mut zur Souveränität aufbringen und sich von Modediktaten befreien. Wirklich gute Entwürfe verlieren auch dann nicht an Qualität, wenn sie nicht mehr dem entsprechen, was in aktuellen Wohnzeitschriften zu sehen ist! Aus einer solchen Einstellung resultiert natürlich auch die Entscheidung für eine handwerklich hohe Qualität.

Die in diesem Buch vorgestellten Möbelentwürfe bringen gestalterisch wie handwerklich beste Voraussetzungen mit, als fester Bestandteil der Architektur ihrer Häuser und Wohnungen die heute übliche Gebrauchsdauer von Möbeln um ein Vielfaches zu überdauern.

Untergeordnet, eingeordnet, übergeordnet – Möbelkonzepte und ihr Bezug zur Gebäudearchitektur

Werden Möbel individuell für bestimmte Räume entworfen, muss ihre Gestaltung auch in Beziehung zur Architektur des jeweiligen Gebäudes gesehen werden. Oft wird dabei die hier nur unzureichende Frage gestellt: Passt das Möbel gestalterisch in diesen Raum? Dabei müssen hier – wie eigentlich auch bei Möbeln »von der Stange« – viel weitergehende Fragen berücksichtigt werden: Wie korrespondiert das Möbel mit dem Raum? Und: Welche Auswirkungen hat es auf das Raumambiente? Sind diese Fragen schon bei einzelnen individuellen Möbeln von Bedeutung, so sind sie es umso mehr bei durchgängigen Ausbaukonzepten wie den in diesem Buch vorgestellten.

Diese gestalterische Beziehung zwischen Raum und Möbeln lässt sich in drei Kategorien einteilen:



Unterordnung: In einem gestalterisch dominanten Raum wird ein Möbel möglichst dezent integriert. Der Entwurf zielt nicht darauf ab, hervorstechen, sondern sich weitestmöglich zurückzunehmen, um dem Raum möglichst viel von seiner Eigenwirkung zu lassen. Diese muss sich nicht notwendigerweise aus markanten oder unkonventionellen Details ergeben, sondern kann beispielsweise auch in besonders harmonischen Raumproportionen oder bewusster gestalterischer Ruhe liegen.

Die Kunst beim Entwurf von Möbeln dieser Kategorie liegt oft darin, die Gestaltung trotz des Verzichts auf vordergründig besondere Merkmale nicht ins Banale abgleiten zu lassen. Doch gerade hierin liegt ein großer Vorteil, wenn man sich für individuelle Möbelentwürfe entscheidet. Das Verdienst des Planers ist dann umso größer anzusehen, je unauffälliger seine Möbel erscheinen, denn in einem Raum, dessen Eigenwirkung es sich zu erhalten lohnt, träte auch Banales hervor.

Das Besondere dieser Maisonettewohnung ist, wie es hier mithilfe weniger Einbaumöbel gelang, das Gefühl noch wesentlich größerer, durchgängiger Räume zu erzielen. Dies geschieht auf subtile Weise: Einerseits ähneln die glatten weißen Möbelfronten den Wand- und Deckenoberflächen und werden kaum bewusst bemerkt. Andererseits nimmt man eher unbewusst wahr, dass es sich hier um Möbel handelt und assoziiert damit jederzeitige Verschiebbarkeit. Das erste dieser Möbel umfasst die Treppe und nutzt den Raum darunter für verschiedene Möbelkorpusse als Stauräume. Als Brüstung mit eingelassenem, per LED-Band indirekt beleuchtetem Handlauf zieht sich das Möbel bis ins Obergeschoss, wo es als Absturzsicherung dient. Die Fronten des Hochschranks an der Rückseite der Küche gleichen in ihrer Oberfläche dem Treppenmöbel, werden aber noch mehr als Wand wahrgenommen. Das dritte Möbel stellt rein konstruktiv betrachtet lediglich die zweiseitige Umbauung der Dusche mit mehreren Schrankelementen dar. Durch die Detailausführung wirkt es jedoch wie ein vielschichtiges Möbelvolumen mit integrierter Dusche, das den vermeintlichen Gesamtraum in Ankleide- und Schlafbereich sowie das Bad unterteilt. Auch hier erhält der Raum Leichtigkeit und Großzügigkeit durch das nur eingestellt wirkende Möbel.

Entwurf: Unterlandstättnner Architekten
Fotografien: Christine Dempf





Einordnung: Insbesondere wenn Möbel im Zuge eines Neubaus oder eines grundlegenden Umbaus entworfen werden, bietet sich die Möglichkeit, Raum und Möbel regelrecht verschmelzen zu lassen und ein besonders harmonisches Gesamtkonzept zu entwickeln. Die Möbel werden hierbei im Idealfall von Beginn an in die Raum- und Grundrissplanung mit einbezogen und ersetzen unter Umständen nicht tragende Bauteile. Die Anordnung tragender Elemente der Gebäudekonstruktion berücksichtigt

von Beginn an das Mobiliar. Ein klassisches Beispiel hierfür sind Wandnischen zur Aufnahme von Einbauschränken, deren Oberflächen bündig mit den anschließenden Wänden verlaufen. Zwar lässt sich ein ähnlicher Effekt oft auch mit nachträglich eingefügten Einbauten erzielen, doch zum einen richtet sich dann das Volumen des Möbels nach dem zur Verfügung stehenden Raum, und es muss unter Umständen mit Blenden oder anderen gestalterischen Tricks gearbeitet werden. Zum anderen wird ein Raum, dem ein Einbaumöbel nachträglich implantiert wird, in seinen Proportionen verändert. Dagegen bleibt ein Raum, für den von Beginn an die Oberfläche eines Möbels als Teil der raumumschließenden Fläche vorgesehen war und für den eingestellte Möbel kaum nötig sind, immer in seiner ursprünglichen Gestalt erlebbar. Ein weiterer Unterschied besteht in der Regel darin, dass sich ein erst später eingefügtes Stück wieder entfernen lässt, während ein den Raum bereits in seiner Urfassung prägendes Möbel meist eine »offene Wunde« hinterlässt. Der Planer, der Raum und Möbel in einem Zug entwirft, hat also viel größeren Einfluss auf – und somit auch viel höhere Verantwortung für – das Ambiente des Raums. Dieser Entwurfsweg bietet viele gestalterische Chancen und ermöglicht in besonderem Maße harmonische Räume, er bietet aber auch Risiken und führt in der Regel zu erschwerter Veränderbarkeit.



Aneinanderggebaut mit zwei weiteren Häusern, findet sich das Haus aus den 1960er-Jahren inmitten einer gewachsenen Villenstruktur. Durch Ausbau des Dachgeschosses – unter Öffnung der Walme zu Giebeln – entstand die klassische Aufteilung »unten wohnen, oben schlafen«. Im Erdgeschoss bilden Küche, Essplatz, Kaminbereich und Wohnen heute eine längsorientierte, ganzheitliche Raumstruktur mit großer Transparenz zum privaten Garten. Unter eine neue Holzbekleidung der Decke wurde hier die ebenfalls holzsichtige Küche eingefügt: Die Fronten der Schränke und die dominierende Sitzgarnitur aus Tisch und Bänken sind einheitlich mit Eiche furniert. Im weiß gehaltenen Wohnraum passen sich auch die Oberflächen des Kaminmöbels und des Sideboards an, die Möbel fügen sich fließend ein. Die offene Ablage des Sideboards setzt Proportionen und Materialität des Kamineinschnitts jenseits des Durchgangs zum Flur fort – eine Durchgängigkeit, die optische Weite schafft. Auch diverse Regale und Schränke im Dachgeschoss bilden mit der Architektur des Hauses eine Einheit – mal farblich homogen, mal akzentuierend.

Entwurf: GASSNER & ZARECKY
Fotografien: Andreas Kellner



Überordnung: Möbel, gleich ob individuell entworfen oder »Massenware«, gleich ob eingebaut oder frei stehend, können von derart großer gestalterischer Kraft sein, dass sie als Einzelstück oder im Ensemble den Raum dominieren. Dies kann von Vorteil sein und wird oft bewusst angewandt, wenn hierdurch banale Räume oder Raumgefüge eine hochwertige Prägung erfahren. Auch diesen Entwurfsansatz verfolgen mehrere der in diesem Buch vorgestellten Projekte. Die ursprüngliche innenräumliche Qualität der betreffenden Wohnungen und Häuser war dabei vor dem Ausbau mit Möbeln nicht zwangsläufig schlecht – doch durch den Ausbau wurde sie prägnanter, deutlich hochwertiger und harmonischer.





Johannes Kottjé

Individueller Innenausbau mit Möbeln

Gesamtkonzepte vom Eingang bis zum Dachgeschoss

Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 160 Seiten, 23,0 x 29,7 cm

ISBN: 978-3-421-03886-9

DVA Architektur

Erscheinungstermin: Dezember 2012

Raffinierte Möbelkonzepte aus einem Guss

Möbel können viel mehr sein als eingestellte Gebrauchsgegenstände: Individuell entworfen und handwerklich gebaut, verschmilzt das Mobiliar mit der Architektur zu einer gestalterischen Einheit. So entstehen aufgeräumte, klare und großzügige Räume mit angenehmer Atmosphäre. Johannes Kottjé zeigt rund 30 Häuser und Wohnungen, die von zusammenhängend gestalteten Möbeln bestimmt werden. Von der Küche und dem Esstisch samt Sitzbank über den Treppeneinbau bis hin zum Bett ist hier alles aus einem Guss. Die Projekte werden anhand von Fotos, Beschreibungen und Konstruktionszeichnungen ausführlich erläutert und bieten Planern, Schreibern und Bauherren eine Fülle von Ideen.

- Esstisch, Treppeneinbau oder Küchenmöbel: Individuelle Möbelkonzepte für mehr Wohnqualität
- Alle Projekte mit hochwertigen Fotos, technischen Informationen, Grundriss- und Detailzeichnungen
- Für alle Schreiner, (Innen-) Architekten und Bauherren



Der Titel im Katalog